

No. 228. Mittwoch den 30. September 1835.

Publicandum.

Kündigung von 760,000 Rthlr. Staatsschuldscheinen zur baaren Auszahlung am 2. Januar 1836.

In Verfolg unserer Bekanntmachung vom 24sten d. M. werden die in der heute stattgehabten Verloosung gezogenen und in dem als Anlage hier beigefügten Verzeichniß, nach ihren Nummern, Littern und Geldbeträgen aufgeführten Staatsschuldscheine im Gesammtbetrage von 760 000 Rthlr. hierdurch gekündigt und die Besitzer dieser Staatsschuldscheine aufgefordert: den Nennwerth derselben am 2. Januar 1836 bei der Controlle der Staatspapiere hier, Taubenstraße No. 30 in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr baar in Empfang zu nehmen.

Mit dem 1. Januar 1836 hört die fernere Verzinsung auf Staatsschuldscheine auf, indem deren Zinsen von da ab nach §. V der Verordnung vom 17. Januar 1820 (Gesetzsammlung No. 577) dem Tilgungsfond zuwachsen; es müssen demnach mit den Staatsschuldscheinen selbst auch die dazu gehörigen Zins-Coupons, Series VII. No. 3 bis inklusive 8, welche die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1836 bis 1. Januar 1839 umfassen, an die Kontrolle der Staatspapiere unentgeldlich mit abgeliefert werden, und wird, wenn dieselbe nicht vollständig beigebracht werden können, für die Fehlenden ihr Betrag vom Kapital des betreffenden Staatsschuldscheines zurückbehalten werden, damit den etwanigen spätern Präsentanten solcher Coupons deren Werth ausgezahlt werden kann.

In der über den Kapitalwerth der Staatsschuldscheine auszustellenden Quittung ist jeder Staatsschuldschein mit Nummer, Litter und Geldbetrag, und mit der Zahl der mit ihm unentgeldlich eingelieferten Zins-Coupons zu specificiren.

Die außerhalb Berlin wohnenden Besitzer von dergleichen ausgelooseten und am 2. Januar k. J. zahlbaren Staatsschuldscheinen, können diese — da weder die Controlle der Staatspapiere noch die unterzeichnete Haupt-Verwaltung der Staatsschulden sich dieserhalb auf Correspondenzen einlassen kann — an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Hauptkasse senden. Berlin den 31. August 1835.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden

(gez.) Rother. v. Schütze. Beelitz. Deetz. v. Lamprecht.

Mit Bezug auf vorstehende bereits durch die Berliner Vossische so wie die Haude und Spenersche Zeitung und das Intelligenz-Blatt in Berlin zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Bekanntmachung der Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 31. August c. wird für die Besitzer von Staatsschuldscheinen im hiesigen Regierungs-Bezirk bemerkt: daß das darin erwähnte Verzeichniß der bei der fünften Verloosung gezogenen, gekündigten und am 2. Januar 1836 zur baaren Auszahlung gelangenden Staatsschuldscheinen im Gesammtbetrage von 760 000 Rthlrn. nach ihren Nummern, Littern und Geldbeträgen nicht nur dem XXXIX. Stück unsers Amtsblatts beigefügt ist, sondern dasselbe auf Verlangen auch in dem hiesigen Intelligenz-Comptoir oder in der Regierungs-Registratur, bei dem Regierungs-Secretair Fendler eingesehen werden kann.

Da wegen der außerhalb Berlin wohnenden Besitzer von dergleichen ausgelooseten und am 2. Januar k. J. zahlbaren Staatsschuldscheine, deren fernere Verzinsung mit dem 1 Januar 1836 aufhört, das schon bei den früheren Verloosungen stattgefundene Verfahren beibehalten werden soll, so verweisen wir deshalb auf unsere bei Gelegenheit der letzten Verloosung und Kündigung zur baaren Auszahlung den 1. Juli c. erlassenen Bekanntmachung vom 3. April c. (Amtsblatt Stück XIII. und XIV. S. 84.)

Demgemäß werden die betreffenden Interessenten des hiesigen Regierungs-Bezirks in und außerhalb der Stadt Breslau, welche die Besorgung der Realisation der gekündigten und vom 1. Januar a. f. ab nicht weiter verzinsbaren Staats-Schuldscheine durch die hiesige Königl. Regierungs-Haupt-Kasse wünschen hierdurch aufgefordert, dieselben mit den dazu gehörigen Zins-Coupons Series VII., No. 3 bis incl. 8 mittelst einer in duplo anzufertigenden deutlich ge- und unterschriebenen Nachweisung, mit Angabe der Nummern, Buchstaben und Geldbeträge und Specificat on der Zins-Coupons, an die genannte Königl. Regierungs-Haupt-Kasse gegen Rückempfang einer Interims-Quittung zur weitern Veranlassung bald möglichst zu übergeben oder portofrei zu übersenden.

Die Königl. Regierungs-Haupt-Kasse ist angewiesen, solche vom 1. October c. ab bis spätestens den 15. December c. anzunehmen, und, soweit sich bei der diesseitigen Prüfung nichts zu erinnern findet, vorschriftsmäßig weiter zu befördern, und nach erfolgter Anweisung des Nennwerths für dessen Auszahlung zu seiner Zeit gehörig zu sorgen. Breslau am 22. September 1835.

Königliche Regierung.

Preußen.

Berlin, vom 27. September. — Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich ist nach Dessau von hier abgereist.

Des Kaisers von Rußland Majestät haben dem hiesigen Königl. Münzrath Loos, für die Allerhöchst demselben überreichte, zum Gedächtniß der Russisch-Preußischen Manöver in Kalisch bestimmte, Medaille einen werthvollen Brillantring übersenden zu lassen geruht.

Am 21sten d. M. Nachmittags ist die Kaiserl. Russ. Flotte wieder auf der Danziger Rhede vor Anker gegangen, wo sie nun bis zur Einschiffung der aus Kalisch zurückkehrenden Garde-Truppen ihre Station behält. Die Einschiffung dürfte am 7ten October stattfinden. Abends zuvor soll in Danzig ein großer Ball gegeben werden, zu welchem, wie man von dort meldet, schon jetzt die nöthigen Anstalten getroffen werden.

Köln, vom 20. September. — Eine große Zahl der in diesen Tagen zu Bonn versammelten Naturforscher und Aerzte ist heute Morgen mit den dem Vereine von der Direction der rheinischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft zur Verfügung gestellten drei Dampfschiffen, die Prinzessin Marianne, die Stadt Frankfurt und der Kronprinz zum Besuche unserer Stadt unter dem Donner der an Bord derselben aufgestellten Geschütze hier eingetroffen. Diese Herren nahmen im Laufe des Tages die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein, vereinigten sich Mittags zu einem Festmahle in dem großen Saale des Casino-Gebäudes und kehrten Abends mit den beiden letztgenannten Schiffen nach Bonn zurück.

Oesterreich.

Töplitz, vom 20. September. (Privatmitth.) — Der gestrige Tag, welcher Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich in unsere Stadt führte, war ein Tag doppelter Feier für Töplitz, denn da an demselben das Geburtsfest der Kaiserin einfiel, so wurde schon am Morgen ein Pontifical-Hochamt in der Decanal-Kirche abgehalten, dem sämmtliche anwesende Nobilitäten beiwohnten. Um 5¾ Uhr verkündigten drei Böllerschüsse die Ankunft des Kaiserpaares. Eine zahllose Menschenmenge, theils aus der Stadt und ihren Umgebungen, theils selbst aus fernen Ortschaften, bedeckte die Brüxer Straße, um den Landesvater und seine erlauchte Gemahlin in ehrfurchtsvoller Liebe zu begrüßen. Von dem außerhalb der Stadt nächst dem Jägerhause errichteten Triumphbogen bis zum Schlosse war die Geistlichkeit, der Magistrat und die Fürstlichen Beamten, die Bürgerschaft, festlich gekleidete Jünglinge und blumengeschmückte Mädchen, die Zünfte mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel, die israelitische Gemeinde mit der Schuljugend und die Bergknappen von Niklasberg, Zinnwald und Graupen mit ihrer Fahne zum Empfange der Allerhöchsten Herrschaften in Reihen aufgestellt. Wie Ihre Majestäten an der Ehrenpforte angelangt waren, steigerten sich Jubel und Gedränge in so hohem Grade, daß sie unter dem Vortritt des Magistrats und von den Mädchen umgeben, welche ihre Blumenguirlande wechselweise in einander schlangen, bei dem Donner des Geschützes und festlichem Glockengeläute, welche das Vivat des Volkes beinahe überhallte, nur Schritt vor Schritt in die Stadt und bis an das Fürstlich Claryschе Palais fahren konnten, wo die Fürstin ihre hohen Gäste empfing und in die zu ihrer Aufnahme bereiteten Gemächer führte. Auf dem Corridor nahmen Ihre Majestäten noch von zwei Kindern, dem Sohne des auch als Tonkünstler bekannten Bürgermeisters Wolfram und der Tochter des Magistratsrathes Nechodomu zwei Begrüßungsgedichte in Empfang. Nachdem der Kaiser und die Kaiserin sich den Bischof und Kreishauptmann von Leitmeritz und mehrere Militairpersonen und Beamte hatten vorstellen lassen, traten beide Majestäten auf den Balkon, und ihre Erscheinung erregte einen solchen Enthusiasmus, daß das stürmische Vivat das „Gott erhalte unsern Kaiser!" weit überschrie, und so anhaltend war, daß der Kaiser und die Kaiserin sich noch zweimal den Blicken der versammelten Menge zeigen mußten. Als die Dunkelheit eingebrochen war, wurden die Straßen von Töplitz nochmals durch den festlichen Zug der Bergknappen belebt, welche mit Musik und brennenden Grubenlichtern dieselben durchzogen, und sich vor dem Schlosse aufstellten, den hohen Gästen eine Nachtmusik zu bringen. Personen

aus dem Kaiserl. Gefolge versichern, daß die Feier und
Herzlichkeit des Empfanges in Töplitz alle früheren in
Böhmen bei der Ankunft des Kaisers veranstalteten
Festlichkeiten weit übertroffen habe. Heute nahm der
Kaiser den Schloßgarten, die gesammten Bäder der
Stadt und des benachbarten Schönau, so wie die neu
errichtete Trinkanstalt im Spittelgarten und die Hospi-
täler in Augenschein und bezeugte seine volle Zufrieden-
heit mit allen Einrichtungen und Erneuerungen der
letzteren Zeit. Abends besuchten Ihre Majestäten das
Theater und besichtigten darauf die von dem schönsten
Wetter begünstigte reiche und mannigfaltige Stattbe-
leuchtung. Das Fürstliche Gartenhaus, der Moritzhof,
der Prinz de Ligne, die Post, das Rathhaus, das Berg-
stadtgebäude, das Schießhaus, die Harfe u. a. m. stachen
besonders hervor. Die ersten Gäste aus gekrönten Häu-
sern, die sich zum Besuche Ihrer Majestäten hier ein-
fanden, sind Blutsverwandte des Kaisers, sein ehrwür-
diger Oheim, der König von Sachsen, der heute Mit-
tag, und die Erzherzogin Palatinus, geborne Prinzessin
von Würtemberg, die schon vorgestern hier angelangt
war. Schon jetzt hat sich bereits eine große An-
zahl von Staatsmännern und Diplomaten hier ver-
sammelt. Man zählt unter den Angekommenen von
Seite Oesterreichs den Haus-, Hof- und Staatskanzler
Fürsten von Metternich mit seiner Umgebung, den
Staats- und Konferenz-Minister Grafen Kolowrat,
die Gesandten Grafen von Fiquelmont und Baron
Binder und den jungen Fürsten Felix von Schwar-
zenberg, dem einst eine bedeutende Rolle unter den
Oesterreichischen Diplomaten zufallen dürfte. Der Kaiserl.
General-Adjutant Graf v. Clam-Martinitz steht zwar
nicht geradezu in der Reihe der Diplomaten, doch ist
sein Talent für dieses Fach zu bekannt, als daß man
glauben sollte, er werde ganz unthätig seyn und Manche
meinen, er dürfte als Botschafter an einem wichtigen
Hofe Europa's ganz an seinem Platze stehen. Von
Russischen Diplomaten sind hier nebst dem Gesandten
am Oesterreichischen Hofe, Bailly von Tatitscheff, noch
der Vicekanzler und Minister der auswärtigen Angelegen-
heiten, Graf v. Nesselrode, die Gesandten am Französi-
schen und Sächsischen Hofe, Graf v. Pahlen und Frei-
herr v. Schröder, die Staatsräthe Freiherr v. Osten-
Sacken, Brunow und Kudriaffsky u. s. w. Ferner der
Spanische Gesandte am Kaiserl. Russischen Hofe, Rit-
ter Paez de la Cadena, und mehrere andere Diploma-
ten. Daß dieser diplomatische Salon die größten Er-
wartungen erregt, ist natürlich, doch spintisirt man um-
sonst, ob Spanien oder Belgien, die Vermählung in
Portugal, Frankreich und Italien, oder die Consolidirung
des Griechischen Königreichs der Grund dieser zahlreichen
Versammlung sey.

Töplitz, vom 20. September. — Heute Nachmit-
tag besuchten Se. Majestät der Kaiser in Begleitung
Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers Grafen von
Kolowrat den Wahlfahrtsort Mariaschein, wurden da-
selbst von dem Bischofe zu Leitmeritz und von dem
Probsten an der Hauptpforte der Kirche mit dem Weih-
wasser empfangen, und zum Hochaltar geleitet, wo ein
kurzes Gebet gesprochen, und der Segen ertheilt wurde.
Nachdem sich Se. Majestät um die Lokalverhältnisse,
um die Stiftungen und die Gewerbe der Gegend er-
kundigt hatten, begaben sich Höchstdieselbe in die Berg-
stadt Graupen und bestiegen die Wilhelmshöhe, bewun-
derten die herrliche Aussicht über eine der schönsten
Thalgegenden Böhmens, und ließen sich alle Uebersichts-
Punkte, so wie die Umstände der in dieser Gegend
vorgefallenen historisch-merkwürdigen Schlacht von Kulm
anklären. Den Rückweg nahmen Se. Majestät durch
das durch Obstkultur und seine günstige Lage bekannte
Rosenthal, durch den Park von Probstau, und widme-
ten den Abend noch den Staatsgeschäften. Hierauf
wurde das fürstliche Theater mit einem Besuche beglückt,
und um 8 Uhr fuhren Se. Majestät der Kaiser und
die Kaiserin durch die Hauptstraßen der Badestadt,
dann des Dorfes Schönau. Tausend und wieder tau-
send Lampen hatten die Nacht in Tag verwandelt, die
fürstlichen Gebäude, die Thürme und eine Menge von
Privathäusern waren buchstäblich mit Lampen, Aufschrif-
ten und Transparenten bedeckt. Bei der Ausfahrt vom
Dresdner Thore zeigte sich endlich ein Schauspiel, das
nur reine Unterthanenliebe und Verehrung gegen das
Allerhöchste Kaiserhaus gegen kann. In dem Augen-
blicke, wo diese Ausfahrt durch das tausendfältige und
durch alle Straßen hörbare Vivatrufen der Bewohner
und der aus allen Gegenden herbeigeströmten Nachbarn
angekündigt wurde, entstiegen dem Hügel an der
Dresdner Straße Leuchtkugeln und Raketen, in kolossa-
ler Form entzündeten sich die Buchstaben F. und A.,
und dieser Moment war das Signal, wo mehrere hun-
dert große Pech- und Leuchtfeuer auf den Höhen des
ganzen Erzgebirges und des Mittelgebirges entbrannten,
während gleichzeitig bengalische Leuchten von der Höhe
des Monte de Ligne und beim hohen Hause ein zau-
berisches Licht über das beglückte Thal verbreiteten.
Die Beleuchtung sämmtlicher Gebirgshöhen, deren Feuer
zum Theil förmliche Kränze bildeten, ihre Ausdehnung
in einer Länge von mehreren Stunden, der herauszu-
hebende Umstand, daß von dem Spitzberge in der Nähe
des Rollendorfer Berges ganz Sachsen die Leuchte sehen
konnte, welche das Töplitzer-Thal zum Entzücken und
zur Verehrung stimmte und daß eben so der hohe Mil-
leschauer mit seinem Feuer ein freudiger Bote für
einen großen Theil von Böhmen seyn konnte, wird
nicht leicht eine andere Gegend gleiche Wonne darbie-
ten. Heute besuchten Se. Majestäten nach gehörter
h. Messe mit Ihrer Majestät der Kaiserin das gräflich
Waldsteinsche Schloß in Dux, und zeigten besonders
Wohlgefallen an den reichen Sammlungen der Gemälde,
Waffen, Kunstgegenstände und den literarischen Schätzen,
so wie an den prachtvollen Gartenanlagen; von da fuh-
ren Ihre Majestäten nach Osseg, empfangen an der

Hauptpforte der Kirche von dem Herrn Abte und der Ordensgeistlichkeit, empfingen Höchstdieselben den Segen, besahen sodann den Konvent, die Prälatur, die Bibliothek, und genossen einige Augenblicke der herrlichen Aussicht über die Umgebung.

Die Leipziger Zeitung enthält aus Töplitz vom 21. September Folgendes: „Der sehnlichst erwartete Einzug unsers guten Kaisers Ferdinand hat, wie vom Anfang bestimmt gewesen ist, am 19ten Nachmittag stattgefunden. Täglich waren Carossen, Fourgons Frachtwagen, aus Wien und aus der Kaiserl. Burg kommend, in voraus hier eingetroffen. Der Zug, der den Kaiser unmittelbar begleitete, bestand aus mehr als 20 Kutschen. Es versteht sich, daß es an militairischer Begleitung und Escorten aller Art nicht fehlte. Aber die sicherste Begleitung gab das jubelnde Volk aus allen Klassen und Ständen des ganzen Leitmeritzer Kreises. Die Burg-Silberkammer hatte alles Gold- und Silberservice zur hiesigen Bewirthung abgeliefert, und der ganze Marstall des Kaisers war in verschiedenen Abtheilungen angekommen. Die Zahl der Kutsch- und Reitpferde mag wohl verschieden angegeben werden. Aber über 200 der schönsten Pferde sind gewiß hier. Der Kaiserl. Oberstallmeister Wrbna ist zugleich Anordner der ganzen Bewirthung und der Festlichkeiten jedes Tages. Am 20ten früh war der ehrwürdige König Anton angekommen. Kaiserl. Equipage war ihm bis Arbissau entgegengekommen. Der Kaiser stattete seinem Oheim, noch ehe der König, den er auf der Treppe traf, zu ihm kommen konnte, den ersten Besuch ab. Am Abend des 20sten wurde die Illumination in der Stadt und Umgegend ausgeführt. Was die Karlsbader in ihren engen Thalkesseln bei der Anwesenheit des Monarchen mit sinnigen Emblemen dem Locale klug angepaßt hatten, Anzündung der Holzstöße, ward hier in dem prächtigen Gebirgskranze um Töplitz mit wohlberechneter Benutzung der Oertlichkeit großartig ausgeführt. Die ganze hochbewaldete Gebirgskette, welche das Sächsische Erzgebirge von Böhmen trennt, loderte auf einmal aus hoch aufgeschichteten Holzstößen in flammenden Feuerzeichen auf, von der Nollendorfer Schlucht hinauf bis zum Riesenberge hinter Osseck. So auch die Gebirgshügel hinter Töplitz. Der Milischauer ist für jetzt noch außer der Linie gelassen. Man hat große Projecte mit diesem Bergriesen. Der Schloßberg machte natürlich den Mittelpunkt dieses Feuer-Panorama's. Die zwei Pfeiler unsers Kaiserstaates, Metternich und Kollowrat, kamen mit ihren Kanzleien nicht gleich mit dem Kaiser, sondern einen Tag später. Der allgemeinen Versicherung zufolge kommt der König von Preußen mit allen Prinzen und Prinzessinnen des Hauses von Breslau aus den 23sten hier an. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden von Kalisch aus fahrend am 26sten das letzte Nachtquartier in Görlitz nehmen, und den 27sten in Töplitz seyn. Die Dauer des Aufenthalts hier scheint noch nicht ganz fest bestimmt zu seyn. So viel aber scheint ausgemacht, daß die Kaiserin Alexandra nach Prag abreisen, dort einige Tage verweilen, von dort aber auf dem kürzesten Wege nach Schlesien gehen wird, um ihre Kinder dort abzuholen. Mit diesen tritt sie dann, ohne Berlin zu berühren, auf dem kürzesten Wege die Reise zu Land nach St. Petersburg an; der Kaiser Nikolaus aber geht sogleich von Töplitz auf dem kürzesten Wege in die südlichen Gouvernements seines Reiches.

Töplitz, vom 25. September. — Am 23sten früh um 7 Uhr begaben Sich Se. Majestät der Kaiser nach Theresienstadt, und geruhten fürs erste die unferne dieser Festung bei Deutsch-Kopist aufgestellte Brigade des General-Majors Grafen Wrbna in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen. Nachdem Allerhöchstdieselben, begleitet von dem Landeskommandirenden General, Feldmarschall-Lieutenant Grafen Mensdorff und dem Truppen-Divisionair, Feldmarschall-Lieutenant Baron Wilhelm Mengen, die Fronte der in 2 Treffen aufgestellten Brigade abgeritten hatten, geruhten Se. Majestät das Infanterie-Regiment Wellington, dann das 4te Jäger-Bataillon, das Husaren-Regiment Kaiser Nikolaus und 2 Batterieen vor Sich exerzieren, und zum Schlusse die ganze Brigade mit halben Divisionen und halben Eskadrons vor Sich defiliren zu lassen. Um 12 Uhr langten Se. Majestät der Kaiser in der Festung Theresienstadt an, wo Allerhöchstdieselben von dem Festungs-Kommandanten, General der Kavallerie Grafen Klebelsberg an dem Leitmeritzer Thore empfangen und unter dem Donner der auf den Wällen aufgefahrenen Kanonen in das zum Absteigquartier bestimmte Kommandantenhaus begleitet wurden. Nach einer kurzen Ruhe geruhten Se. Majestät der Kaiser den Festungs-Kommandanten, General der Kavallerie Grafen Klebelsberg, den Stellvertreter des General-Genie-Direktors Feldmarschall-Lieutenant Grafen Latour, den zeitherigen Fortifikations-Lokaldirektor dermaligen Feldmarschall-Lieutenant von Milanes, und die in der Festung angestellten Stabs- und Ober-Offiziers der Artillerie, des Genie-Corps und des Platzpersonals, sodann den Bischof von Leitmeritz mit dem Klerus, und den Leitmeritzer Kreishauptmann mit dem K. Kreisamtspersonale zu empfangen. Um 1 Uhr begaben sich Se. Majestät der Kaiser zur Tafel, zu welcher außer dem kommandirenden General und dem Festungskommandanten auch sämmtliche Generale, Stabs-Offiziere, mehrere Hauptleute und Rittmeisters, der Leitmeritzer Bischof und der Kreishauptmann beigezogen zu werden das Glück hatten. Um 3 Uhr geruhten Se. Maj. der Kaiser Sich zur Besichtigung der Festungswerke zu erheben, und von Sr. Kaiserl. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Johann, General-Genie-Direktor geführt, zuerst die Hauptschleuße, dann von der Bastion No. 2, die durch Oeffnung der Einlaßschleuße bewirkte Immadation des Grabens, und zuletzt die Hauptwerke der Fronte d'Attaque in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen. Um 5 Uhr war diese Besichtigung beendet,

worauf Se. Majestät den am Leitmeritzer Thore bereitstehenden Reisewagen bestiegen, und die Rückfahrt nach Töplitz antraten, allwo Se. Majestät der Kaiser um 7 Uhr Abends angelangt sind.

Deutschland.

Dresden, vom 25. September. — Mit großer Freude hat man hier die glückliche Rückkehr Sr. Maj. des Königs Anton aus Töplitz, wo er seine Zimmer im Posthause bereitet fand, nach Wesenstein vorgestern Abends vernommen. Von dort ist er gestern früh ins Hoflager nach Pillnitz zurückgekehrt. Gestern ist Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Louise nach erhaltener Einladung der Kaiserin von Oesterreich nach Töplitz abgegangen. Morgen wird, wie verlautet, Se. Königliche Hoheit der Prinz Mitregent dahin abreisen. Alle, die von dort zurückkehren, können nicht Worte genug finden, den Glanz des Kaiserl. Hofhalts, die Pracht der Equipagen, die Schönheit des K. Marstalls (365 Pferde), die Pünktlichkeit bei allen Anordnungen zu beschreiben. Aus den auch hierher gekommenen Listen des ganzen Hofstaats des Kaisers sehen wir, daß außer den Erzherzögen Johann und Franz Karl, die in Kalisch waren, auch der Erzherzog Karl mit der Erzherzogin Therese und der Erzherzog Albert mit dem Kaiser angekommen sind. Da der Kaiser von Rußland noch vor seiner Ankunft in Töplitz seine Schwester, die Großfürstin Anna, Kronprinzessin von Oranien, in Franzensbad besuchen wird, indem ihre Gesundheit die Reise nach Töplitz nicht zu gestatten scheint, so dürfte seine Ankunft vor dem 25sten oder 26sten nicht zu erwarten seyn. Und dann werden erst die großen Festlichkeiten beginnen. Der tägliche Versammlungsplatz für alle, die dazu mit Karten versehen sind, wird zu jeder Stunde und besonders um die Mittagszeit und Abends im neu erweiterten Badesaale des Fürstlich Clary'schen Parks seyn. (Leipz. Ztg.)

München, vom 21. September. — Dem sichern Vernehmen nach wird Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern zum October-Feste hier eintreffen, und später sein Lustschloß, das durch die Hohenstaufen so berühmt gewordene Hohenschwangau, dessen Restaurirung demnächst vollendet wird, beziehen.

Es ist nun ganz bestimmt, daß Se. Königl. Hoheit der Herzog Max von Leuchtenberg die Königin Donna Maria nicht heirathen wird. In Folge der außerordentlichen Spannung, welche, wie man vernimmt, zwischen der Schwester des Herzogs, der Kaiserin Amalie und ihrer Stieftochter, der Königin Donna Maria, eingetreten ist, hat Erstere den Entschluß gefaßt, Portugal demnächst auf immer zu verlassen und vorerst in Paris und später in München ihren Wohnsitz zu nehmen.

Bamberg, vom 17. September. — Dieser Tage traf von dem Fürsten Pückler von Muskau, an den hiesigen Herrn Medizinaldirektor Dr. Pfeuffer ein Schreiben aus Tunis vom 10. Juni ein, aus welchem wir folgende Stelle entnehmen: „Erlauben Sie, mein verehrtester Freund, daß ich Ihnen ein kleines Lebenszeichen von hier gebe und Sie zugleich bitte, die beifolgenden seltnen Eidechsen dem vortrefflichen Direktor des Bamberger Naturalienkabinets von mir mit den herzlichsten Empfehlungen zu übergeben. Wenn derselbe aus Afrika, Syrien oder Persien etwas Besonderes gern zu haben wünscht, so ersuche ich ihn, es mir wissen zu lassen. Meine Adresse ist: aux soins de Mr. Gregoreo de Montes à Tunis. Von dort werden mir die Briefe nachgeschickt. Zugleich bitte ich um Erlaubniß, ein Exemplar meines Gartenwerks, der Tutti frutti und des Weltgangs von Semilasso Ihnen als Andenken anbieten zu dürfen." u. s. w.

In der darauf folgenden Nummer berichtet die Biene: „Im vorigen Blatt der Biene theilten wir ein Schreiben des berühmten Reisenden aus Tunis vom 10. Juni mit, und heute können wir unsere Leser mit dem Inhalte eines vom 29. Juni von Sfax in der Bai von Kabes in Afrika bekannt machen. Der Fürst befindet sich auf der Reise im Innern begriffen, gegenwärtig im Dattellande in merkwürdiger Gegend, wo, wie er sich ausdrückt, die Ruinen um ihn wimmeln. Am Fuße der Berge beginnt die große Wüste Sahara, die er jetzt besuchen wird. Seine Escorte ist stark, und sie machen des Tages bei einer Hitze von 30 Grad Reaumur im Schatten, 7 bis 8 Deutsche Meilen unter glühender Sonne, aber dem prachtvollsten Himmel. Nach der Rückkehr über Tripolis wird er sich nach Malta begeben, um dort, von den sichersten Nachrichten unterstützt, sich zu entscheiden, ob er über Aegypten und Bombay nach den Ostindischen Besitzungen der Engländer, Schiras, Ispahan, Teheran, über den Kaukasus nach Konstantinopel — oder von Konstantinopel 2c. 2c. durch Persien nach Indien geht. Wir dürfen also jedenfalls Scharfgesehenes über jene Zustände erwarten und tausend Interessantes. — Er ist nie wohler gewesen.

Frankreich.

Paris, vom 20. September. — Aus dem Schlosse Eu sind hier folgende Nachrichten eingegangen: „Am 17ten musterte der König im Schloßhofe die National-Garde der Stadt Eu, und ein Bataillon des 50sten Linien-Regiments nebst einem Detaschement leichter Kavallerie, die für die Zeit, daß JJ. MM. sich in Eu aufhalten, von Rouen aus dorthin beordert worden sind. Bevor die Truppen vorbei defilirten, vertheilte der König eigenhändig mehrere Ehren-Legions-Kreuze. Nach beendigter Revue arbeiteten Se. Majestät mit den Ministern der Finanzen und des Handels und machten demnächst einen Spaziergang durch die Stadt. Um 7 Uhr wurde an einer Tafel von 60 Couverts gespeist, zu welcher die Staabs-Offiziere und die Hauptleute der National-Garde und der Linien-Truppen geladen waren. Die Rückkehr des Königs nach Paris ist der herrlichen Witterung halber um einige Tage verschoben worden. Wahrscheinlich werden Se. Majestät, das Schloß Eu erst morgen (21sten) verlassen.

Es ist schon manchmal von den Kriegsgefangenen die Rede gewesen, welche seit dem Feldzuge von 1812 in Rußland zurückgeblieben sind. Vor wenigen Tagen kam ein Quartiermeister der Jäger von der Kaiserl. Garde in Dorai an. Er war bei dem Uebergange über die Beresina zum Gefangenen gemacht und mit 30,000 seiner Gefährten nach Kamtschatka gesendet worden. Ihr Leiden war in den ersten Jahren des Aufenthalts in diesen unwirthlichen Gegenden sehr groß; aber später wurde ihnen Land angewiesen, und ihre Lage wurde erträglicher. Nach der Restauration erhielten sie die Erlaubniß, nach Frankreich zurückzukehren; aber 16,000 zogen es vor, dort zu bleiben, und es wurden ihnen nun noch andere Vortheile bewilligt. Sie erhielten die Rechte der Bürger; man gestattete ihnen, ihre Verhältnisse selbst zu verwalten, und das Land wurde, wie der Erzähler sagt, so bebaut, wie Frankreich. Die Kaufleute zogen es vor, ihre Aufträge an die Französischen Kolonisten zu senden, weil sie dieselben gebildeter fanden als die anderen. Die, welche wegen Schwäche nicht im Stande waren, sich selbst zu erhalten, empfingen Unterstützung von der Regierung. Der alte Quartiermeister war 23 Jahre lang des Gebrauches seiner Beine beraubt, und wünschte noch seiner Vaterstadt Marseille zurückzukehren. Er unternahm die Reise, erreichte Riga, und schiffte sich nach Antwerpen ein, wo er vor einigen Monaten ankam. Bei seinem Eintritte in Frankreich erhielt er Geld, daß er mit dem Personenwagen nach Marseille reisen könne, wo er seine Mutter noch am Leben zu finden hofft.

Der **Moniteur** enthält einen ausführlichen Bericht des Schiffs-Lieutenants Fréhouard, der gegen Ende April d. J. mit der Korvette la Recherche nach den Küsten von Island und Grönland abgesandt worden war, um wo möglich Spuren der Brigg la Lilloise, von der man seit zwei Jahren keine Nachricht hat, zu entdecken. Es ergiebt sich aus diesem Berichte, der aus Cherbourg vom 14 September datirt ist, daß die Nachforschungen der Recherche durchaus fruchtlos gewesen sind. Die eingezogenen Erkundigungen lassen kaum noch einen Zweifel übrig, daß die Lilloise an der östlichen Küste von Grönland verunglückt ist. Während H. Fréhouard an den Küsten Islands Nachforschungen anstellte, durchreiste der Französische Naturforscher, Herr Gaimard, das Innere dieser Insel. Er hat in vierzig Kisten interessante naturhistorische Gegenstände von dort hierher gesandt.

Die **Gazette** sagt: „Die Niederlage des Englischen Hülfs-Corps und der von Espatero kommandirten Truppen beweist wiederum, daß die Regierungen Englands und Frankreichs sich über den Charakter dieses Krieges ungeheuer getäuscht haben. Seit dem Tode Zumalacarreguy's verbreitete man das Gerücht, die Karlistische Armee sey der Entmuthigung zum Raube geworden, sie wage nichts mehr zu unternehmen, und plötzlich dringt sie in Aragonien und Catalonien ein, verproviantirt sich zu gleicher Zeit auf dem jenseitigen Ufer des Ebro und marschirt auf Bilbao. Die früher bei Hernani und jetzt bei Bilbao geschlagenen Hülfstruppen beweisen, daß die Tapferkeit der unerschrockenen Navarresen noch immer dieselbe ist. Ein anderer Umstand ist nicht zu übersehen, um sich die Ausdauer und die Geduld dieser heldenmüthigen Provinzen zu erklären, daß nämlich der Krieg ohne fremden Beistand geführt wird. Don Carlos bestreitet jetzt den Unterhalt und den Sold seiner Truppen mit den außerordentlichen Abgaben, die den Städten auferlegt werden, welche seine Autorität nicht anerkennen, und mit den regelmäßigen Abgaben derjenigen Städte, die sich für ihn erklärt haben. Er ist also in diesem Kampfe Herr seiner Streitkräfte, wie seiner Hülfsquellen, während seine Gegner Alles vom Auslande beziehen und erwarten."

Paris, vom 21. September. — Der König und die Königl. Familie werden heute Abend aus Eu hier zurückerwartet. Der Finanz-Minister ist bereits von dort wieder in der Hauptstadt eingetroffen, so daß sich nur noch der Handels-Minister beim Könige befindet.

Der Contre-Admiral Desfresne hat den Ober-Befehl über das Geschwader an der Afrikanischen Küste erhalten. Herr von La Bretonnière ersetzt den Herrn von Mackau auf der Station in den Antillen.

Der **Temps** meldet, daß die Fürstin von Lieven in Paris angekommen sey, und legt der Ankunft dieser geistreichen Dame einen diplomatischen Zweck unter.

Herr von Barante wird sofort nach Töplitz abreisen, wo er dem Kaiser Nikolaus seine Creditive als Französischer Botschafter überreichen wird. Das Kabinet der Tuilerieen wird also, wie man sieht, doch bei den Conferenzen der nordischen Monarchen repräsentirt seyn.

Es wird uns versichert, Graf Toreno werde in ganz kurzer Zeit nach Frankreich kommen, und zwar als Botschafter am Hofe der Tuilerieen. Schon vor dem Ende des Monates August soll Toreno einem seiner hiesigen Freunde die Mittheilung gemacht haben, er werde, noch ehe drei Monate vergingen, das Ministerium verlassen und sich in Paris einfinden, um hier ruhig und gemächlich zu leben.

Die Truppenbewegungen, die in diesem Augenblicke bei der ersten Militair-Division statthaben, sind ganz außerordentlich und geben zu vielen Muthmaßungen Anlaß. Noch ehe ein Monat vorüber ist, werden in einen Rayon von 20 Lieues um die Hauptstadt mehr als 150,000 Mann Truppen versammelt seyn.

Bei dem gestrigen Pferderennen auf dem Marsfelde gewann den Preis des Königs von 6000 Fr. die „Agar" des Grafen v. Cambis, und den des Kronprinzen von 3000 Fr. die „Miß Kelly" des Herrn Crémieux.

Spanien.

Nach Privat-Briefen aus Madrid vom 10. September, welche von **Französischen Blättern** mitgetheilt werden, soll eine Division von 3000 Mann mit 4 Geschützen von Madrid nach Granada abgegangen seyn; sie bestand, heißt es, aus dem 2ten und dem

10ten Linien-Regiment, die man aus Navarra zurückberufen hatte; als sie aber in Valdemora ankam, soll sie gerufen haben: „Es lebe die Constitution!" so daß man fürchtete, sie möchte, wenn man sie weiter marschiren ließe, mit den von Cadix und Malaga ausgerückten Patrioten fraternisiren, die im Anmarsch auf Madrid waren. In denselben Briefen liest man noch Folgendes: „Der General Latre übernimmt das Kommando in dem General-Capitanat von Granada und Jaen. — Vorgestern schickte Herr Mendizabal nach der Bank von St. Fernando und verlangte 6 Mill. Realen. Die Bank verweigerte die Auszahlung, selbst in der Form eines Darlehns. Herr Mendizabal war darüber sehr aufgebracht und drohte den Direktoren, er werde ein Bataillon Garde absenden, um das Geld zu holen. Diese Drohung blieb jedoch ohne Erfolg, und er mußte sich an das Ayuntamento wenden, welches die Summe vorstreckte, da es doch eine bei weitem größere an Contributionen schuldig war. Wenn dieser Zustand der Dinge fortdauert, wird es der Regierung an Mitteln zur Bestreitung der dringendsten Bedürfnisse gebrechen. Aus den insurgirten Provinzen geht nicht ein Maravedi ein."

Im **Journal des Débats** liest man: „Wir haben heute die Madrider Zeitungen bis zum 15ten d. erhalten; sie enthalten noch nichts, woraus man auf die Entlassung des Grafen von Toreno schließen konnte, die augenscheinlich durch die Heftigkeit der Bewegung in den Provinzen veranlaßt worden ist. Die „Madrider Hof-Zeitung", das offizielle Blatt der Regierung, setzt im Gegentheil, im Sinne des von Herrn v. Toreno angenommenen Systems, eine energische Polemik fort, die indeß nun bald ihren Charakter ändern wird. So machte es sich der letzte Artikel jenes Blattes zur Aufgabe, zu beweisen, was uns übrigens unbestreitbar scheint, daß das Maaß der dem Lande durch das Königl. Statut bewilligten Freiheit dem gegenwärtigen Zustande der Gesellschaft in Spanien angemessen sey, und daß man, ehe in dieser Beziehung weiter gegangen würde, der Freiheit und dem bestehenden Repräsentativ-System Zeit lassen müsse, ihre Früchte zu tragen. — Die letzten Nachrichten aus Andalusien sind vom 8 September, sie stimmen ganz mit denen überein, die wir bereits über Barcelona erhalten haben. Die Fahnen der vormaligen Königl. Freiwilligen sind am 8ten in Sevilla durch die Hand des Henkers verbrannt worden, und zu dieser Zeit war die ganze Bevölkerung unter den Waffen. Die von Mallaga, Granada, Cadix und Cordova abgegangenen Milizen hatten den Befehl erhalten, in die Provinz Jaaen einzurücken, und sich dort mit den in der Sierra Morena bereits versammelten Streitkräften zu vereinigen. Aus einigen Aeußerungen in dem Vapor von Barcelona geht deutlich hervor, daß die Chefs der anarchischen Bewegung in Catalonien und Aragonien, ein Austreten der Nord-Armee gegen das Ministerium und zu Gunsten der von den Junten ausgedrückten Wünsche hervorzurufen suchen. Unter diesen Umständen hat der General Cordova, als Ober-Befehlshaber der Nord-Armee, eine Proclamation an seine Truppen erlassen, worin er erklärt, daß er niemals andere Behörden anerkennen werde, als die unter Mitwirkung der Krone und der National-Repräsentation eingesetzten. Der General Cordova spricht sich in dieser Proclamation sehr nachdrücklich gegen die Urheber einer Spaltung aus, die nur zum Vortheile des gemeinschaftlichen Feindes ausschlagen könne. — Nachschrift. Nach Briefen aus Madrid vom 15ten Abends bestätigt sich die Entlassung des Herrn v. Toreno, und Herr Mendizabal ist definitiv mit der Zusammensetzung des neuen Ministeriums beauftragt. Es scheint, daß Herr Mendizabal bei seiner Ankunft in Madrid erklärt hat, daß, wenn das Dekret vom 3ten wegen Auflösung der insurrectionellen Junten das Programm des Ministeriums sey, er auf sein Portefeuille verzichten müsse, indem, seiner Meinung nach, die Regierung sich im Gegentheil zu beeilen habe, freiwillig die neue Bahn zu betreten, die ihm so offenbar die Mehrheit der Nation vorzeichne. Nach achttägiger Unterhandlung hat Herr von Toreno geglaubt, sich zurückziehen zu müssen, und Herr Mendizabal ist unumschränkter Herr des Terrains geblieben. Die verwittwete Königin hat ihm zur Bildung der neuen Verwaltung unumschränkte Vollmacht gegeben. Der General Alava ist zum Conseils-Präsidenten, Herr Ramon Gil de la Quadra zum Minister des Innern ernannt worden. Herr Arguelles hat das Portefeuille, das man ihm anbot, abgelehnt; aber, wie man sagt, bloß aus persönlichen Rücksichten. Er hat übrigens dem Systeme des Herrn Mendizabal vollkommen beigepflichtet, und ihm und seinen Freunden seinen Beistand versprochen. Der erste Akt des neuen Ministeriums wird die Bekanntmachung eines Manifestes seyn, worin der jetzt einzuschlagende Weg zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird."

Die Nachrichten des **National** reichen nur bis zum 15ten Morgens. Es heißt darin, nicht der General Alava, sondern Don Ramon Gil de la Quadra sey zum Conseils-Präsidenten ernannt worden. Herr Mendizabal sey Finanz-Minister und interimistischer Minister des Innern. Der General Latre habe das Portefeuille des Krieges erhalten. Der General Alava würde wahrscheinlich das See-Departement bekommen. Der erste Artikel des Programms des neuen Ministeriums laute folgendermaßen: „Keine Intervention. Wenn man sie anbietet — Weigerung; wenn man sie durch Gewalt aufdringen will — Widerstand."

Die **Sentinelle des Pyrenées** vom 17ten d. enthält Folgendes: „Nachstehendes sind neue Details über die wichtigen militairischen Ereignisse im nördlichen Spanien, über die wir bis jetzt nur unvollständige Berichte erhalten hatten. Am 11ten d. griffen die Karlisten bei Arrigoriaga die Reserve-Divisionen von Castilien unter den Befehlen von Espeleta, Espartero und Iriarte an. Die Englische Division unter den Befehlen des General Evans befand sich bei diesen Truppen. Da Don Carlos erfahren hatte, daß sie auf Vittoria

marschiren wollten, so brach er am 8ten von Murieta auf, und befand sich am 10ten Abends bei Durango auf der Straße, die nach Arrigorjaga führt. Das Englisch-Christinische Armee-Corps hielt dieses Dorf besetzt, und dehnte sich bis in die Umgegend von Bilbao aus. Der Angriff begann am 11ten bei Tages-Anbruch. Die Christinos konnten dem heftigen Andringen der Karlisten nicht wiederstehen; sie wurden mit dem Bajonette aus ihren Stellungen vertrieben, und kamen in Masse und in größter Unordnung bei der neuen Brücke an, die befestigt ist und die Vorstadt von Bilbao deckt. Karlistische Bataillone hatten sich der Höhen bemächtigt, die jene Brücke beherrschen, und richteten ein mörderisches Feuer auf die dichtgedrängten Reihen. Von der Brücke bis unter die Mauern der Stadt verfolgt, erlitten die Christinos bedeutende Verluste. Um 5 Uhr Nachmittags schätzte man den Verlust der Truppen der Königin auf 2000 Todte und Verwundete; die Karlistische Armee hatte an Todten und Verwundeten 450 Mann verloren. Unter den 2000 Mann, die auf Seiten der Christinos kampfunfähig gemacht worden sind, zählt man 1500 Engländer; 500 sind außerdem zu Gefangenen gemacht, und unter ihnen befindet sich General Evans. Alle eingegangenen Nachrichten stimmen darin überein, daß die 500 Gefangenen erschossen worden sind. Die in demselben Gefechte von den Karlisten gefangen genommenen Spanier dagegen sind mit großer Schonung und Freundlichkeit behandelt worden."

England.

London, vom 22. September. — Das Linienschiff Asia von 84 Kanonen soll in größter Eile ausgebessert werden, um im Fall einer plötzlichen Nothwendigkeit unter Segel zu gehen und sich mit dem sehr beträchtlichen Geschwader zu vereinigen, welches in andern Häfen ausgerüstet wird und 12 Linienschiffe zählen soll.

Die Brighton Gazette meldet die Ausrüstung einer ansehnlichen Flotte in den Englischen Häfen, ohne jedoch den Zweck dieser Rüstungen anzugeben. Zugleich will der Courier durch Briefe aus Konstantinopel vom 26sten August erfahren haben, daß eine bedeutende Flotte, großentheils aus Englischen Kriegsschiffen bestehend, sich vor den Dardanellen aufgestellt habe, während dagegen Berichte aus Smyrna behaupten, die jetzt in Malta vereinigte Englische Flotte werde nach den Spanischen Küsten unter Segel gehen.

Im Laufe der vorigen Woche sind gegen 1300 Mann zur Spanischen Hülfs-Legion aus England und Irland nach Spanien abgegangen, und die Einschiffungen währen noch fort. Unter den Regimentern befinden sich auch Bergschotten. Die ganze Legion soll aus 8 Linien-Regimentern, 2 Regimentern leichter Infanterie, 2 Kavallerie-Regimentern und einer Abtheilung Artillerie bestehen. Capitain Jamieson vom Dampfboot James Watt hat positive Instructionen erhalten, morgen die Themse zu verlassen und die Militair-Aerzte, die sich der Hülfs-Legion noch nicht angeschlossen haben, so wie einen Theil des Kommissariats und Detaschements des zweiten Kavallerie-Regiments und des fünften Linien-Regiments nach Spanien zu bringen. Die übrigen Kommissariats-Beamten werden in ungefähr vierzehn Tagen nachfolgen.

Türkei.

Das Journal de Smyrne enthält folgendes Schreiben aus Alexandrien vom 20. Juli: „Aegypten ist noch immer nicht von der furchtbaren Geißel befreit, die es seit acht Monaten auf eine so schreckliche Weise decimirt hat. Die Pest ist auch zu Damiette ausgebrochen, wo sie große Verwüstungen anrichtet, und hier droht sie mit einem neuen Ausbruch. In diesen Tagen kamen hier einige neue Krankheitsfälle in der Stadt und im Arsenal und einer auf der Flotte vor, welcher letztere die schleunige Entfernung der Escadre zur Folge hatte, die jetzt außerhalb des Hafens kreuzt. Man fürchtet sehr für den nächsten Winter, ungeachtet der kräftigen Maßregeln, welche die Regierung, wie es heißt, hinsichtlich der Reinigung der angesteckten Häuser beschlossen hat, denn diese wird so ausgeführt werden, wie hier Alles zu geschehen pflegt, nämlich auf die nachlässigste und unvollkommenste Weise von der Welt, wofern nicht etwa gar religiöser Fanatismus und Aberglaube sich der Maßregel ganz widersetzen; denn es bedarf nur einer Bittschrift der Scheiks an den Pascha, um jede Art von Reinigung zu hintertreiben. Wenn man auch nur einen Augenblick hätte zweifeln können, daß die Errichtung einer Sanitäts-Verwaltung etwas Anderes sey, als eine jämmerliche Beutelschneiderei, so würden alle Zweifel vor der abgeschmackten und lächerlichen Maßregeln verschwinden, welche Alles, was aus den übrigen Häfen der Türkei kommt, einer Quarantaine von 21 Tagen unterwirft, während Aegypten selbst eine Beute der Seuche ist. Man muß indeß wohl ein Mittel ausfindig machen, um die Beamten dieser Anstalt zu bezahlen, die einen starken Rückstand zu fordern haben, den die Gesundheits-Kommission mit lautem Geschrei für diese armen Teufel fordert, und den die Regierung nicht verabfolgt, weil der Schatz, trotz der bedeutenden diesjährigen Einnahmen, durch die übermäßigen Ausgaben erschöpft ist, welche der Pascha für das Arsenal und die Marine macht. Dies sind die beiden Abgründe, welche alle durch den Schweiß und das Blut der bedrücktesten Bevölkerung des Erdballs eröffneten Hülfsquellen des Landes verschlingen. Mehmed Ali scheint ungerührt von all dem Elend, welches auf Aegypten lastet; nichts vermag seinen Stolz und seinen unersättlichen Ehrgeiz zu zügeln. Sollte man es wohl glauben, daß er die Barbarei so weit treiben könnte, eine Aushebung von 50 000 Mann anzuordnen? Und doch ist es geschehen. Er verlangt noch 50,000 Soldaten, und wozu? Man weiß es nicht; aber er befiehlt und würde sie bekommen, wenn das Land sie aufzubringen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage
zu No. 228 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Mittwoch den 30. September 1835

(Fortsetzung.)
vermöchte. Unglücklicher Weise giebt es aber keine verfügbare Mannschaft mehr in Aegypten, und um auch nur zwei Drittheile jener Zahl zu stellen, müßte man alle Dörfer entvölkern. Neuern Nachrichten zufolge, scheint es, daß die Aegyptische Armee im Hedschas, wohin die Regierung in aller Eile eine aus den zuletzt aus Syrien gekommenen Truppen bestehende Verstärkung zu senden genöthigt war, abermals eine Schlappe erlitten hat. Die Aegyptier sind nur von Mokka und einigen elenden Dörfern wirklich Meister; alle ihre Versuche weiter vorzudringen, wurden theils durch die schwierige Natur des Landes, theils durch kräftigen Widerstand vereitelt, den ihnen die Araber von Yemen bei jedem Schritt entgegensetzen. Dieser höchst unkluge Krieg hat bereits unermeßliche Opfer an Geld und Menschen gekostet, und die Regierung fängt an, durch die ernsten Folgen beunruhigt zu werden, die er bei längerer Dauer herbeiführen könnte. Der Pascha hat Kahira bereits verlassen, und wird jeden Augenblick hier erwartet. Er hat Soliman Pascha vorausgesandt, der sich zur Abreise nach Syrien anschickt, mit dem Auftrage, wie es heißt, nach Bairut zu gehen, um von den durch die Aegyptier seiner Zeit den verschiedenen Konsulaten zugefügten Beleidigungen Kenntniß zu nehmen, für welche die Europäischen Kabinette bis jetzt vergebens Genugthuung verlangt haben. Der Verkauf der Baumwolle von der diesjährigen Ernte ist fast vollendet, denn es sind kaum noch 5000 bis 10,000 Ctr. zu vergeben. Die ganze Ernte belief sich höchstens auf 170,000 Ctr., statt auf 350,000 oder 400,000, wie die Agenten der Regierung angekündigt hatten, die sich sogar auf Befehl Boghost Beys erboten, ihre Angaben durch Wetten zu bekräftigen. Dieses nichts weniger als loyale Verfahren hat eine große Menge von Geld hierher gezogen, das, da es nicht verwendet werden konnte, zum großen Nachtheil der Spekulanten nach Europa zurückgeschickt werden mußte. Heute soll die Versteigerung des Reises von der diesjährigen Ernte beginnen. Die inländischen Kaufleute sind durch das hartnäckige Beharren der Regierung bei ihrem Monopol-Systeme ruinirt. Sie haben unlängst den Pascha gebeten, ihnen doch wenigstens, wie vormals, den Reis frei zu geben, den einzigen Artikel, der ihren Handel noch aufrecht hielt. Boghos-Bey aber hat ihre Bitte zurückgewiesen. Alle Produkte, ohne Ausnahme, werden fortwährend öffentlich zu Alexandrien versteigert, wo die Regierung, der vielen Europäischen Etablissements wegen, mehr Vortheil findet als in Kahira. Diese Maßregel ist der Hauptstadt sehr nachtheilig, was aber den Pascha, der nur auf seinen Nutzen sieht, wenig kümmert. Die Gleichgültigkeit, mit welcher er die furchtbare Lage, in welcher Aegypten jetzt sich befindet, mit ansieht, ist der sprechendste Beweis seines Egoismus.

---

* Habelschwerdt, vom 24. September. Gestern Abend gegen 6 Uhr beglückten Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen auf Höchstihrer Reise nach dem anderthalb Stunden von hier entfernten Wölfelsfall die hiesige Stadt unerwartet mit Ihrer Gegenwart. Höchstdieselben verweilten aber nur kurze Zeit, und beabsichtigten noch an demselben Abende wieder zurück und hier durchzureisen.

Es hatten sich daher die sämmtlichen Behörden, die hiesige Schützen-Compagnie und der größte Theil der Einwohner bald nach 8 Uhr zur Empfangnahme Sr. Königl. Hoheit auf dem hiesigen Marktplatze, welcher, so wie die ganze Stadt, auf das Festlichste erleuchtet war, in froher Bewegung versammelt; allein nach zehn Uhr ging die Nachricht ein, daß Se. Hoheit erst am folgenden Morgen hier eintreffen würden.

Die Freude, in hiesiger Stadt ein Glied unseres höchstverehrten Königshauses zu sehen, welche die Bewohner schon lange entbehrt hatten, ließ kaum den nächsten Morgen erwarten, und schon gegen 6 Uhr Morgens stellte sich die hier garnisonirende 11te Invaliden-Compagnie, so wie das Schützen-Corps auf dem Platz in Parade auf; auch versammelten sich wieder sämmtliche Behörden beim Posthause, um Se. Königl. Hoh. bei Ihrer Ankunft zu begrüßen. Nach 8 Uhr kehrten Höchstdieselben zurück, nahmen zunächst die in Parade aufgestellte Invaliden-Compagnie und das hiesige Schützen-Corps in Hohen Augenschein, geruhten auf das Allergnädigste von einem in Bereitschaft gehaltenen Frühstück zu genießen, und tranken unter den wohlwollensten Aeußerungen Ihrer Zufriedenheit ein Glas auf das Wohl der Stadt Habelschwerdt.

Nach geschehenem Pferdewechsel eilten Höchstdieselben, begleitet von den Segenswünschen aller Anwesenden um halb 9 Uhr von hier nach Glatz zurück, um die Reise nach Böhmen fortzusetzen.

Für die hiesigen Bewohner war dies ein Tag der aufrichtigsten und innigsten Freude, dessen Gedächtniß noch lange in ihren Herzen fortleben wird, und überall äußerte sich unverkennbar die ungeheuchelte Theilnahme und treue Liebe zu Preußens gerechtem Königshause, begleitet von dem Wunsche, daß den hiesigen Gebirgsbewohnern recht bald und recht oft ein gleicher froher Tag wiederkehren möge.

Da ich erst am Schlusse des Jahres in das adoptionsfähige Alter trete, Familien-Verhältnisse es jedoch nothwendig machen, daß ich meinen beiden Pflegetöchtern Amélie und Aimée (Hofmann) die Rechte angenommener Kinder von heute ab einräume, so habe ich, daß ich ihnen solche vorläufig durch letztwillige Disposition gesichert habe und daß selbige meinen Namen führen werden, hiermit öffentlich erklären sollen.

Breslau den 29. September 1835.

Der Ober-Regierungs-Rath Sohr.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 27sten d. M. vollzogene Verlobung unserer Tochter Emma mit dem Königl. Lieutenant und Grenz-Beamten Herrn Heinrich v. Stümer geben wir uns die Ehre hierdurch ergebenst bekannt zu machen.

Schwedlich den 28. September 1835.

Der Hauptmann und Landesälteste
F. v. Winckler nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich ganz ergebenst
Emma v. Winckler.
Heinrich v. Stümer, Lieutenant und Grenz-Beamter.

Verbindungs-Anzeigen.

Ihre gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an

Ferdinand Moritz.
Christiane Moritz.

Breslau den 30. September 1835.

Allen unsern auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten beehren wir uns unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung anzuzeigen und zu fernerem Wohlwollen uns bestens zu empfehlen.

Breslau den 30. September 1835.

Eduard Wollmann.
Bertha Wollmann, geb. Schade.

Als Neuvermählte empfehlen sich allen Verwandten und Freunden ganz ergebenst

Emilie Ulrich, geb. Schröter.
August Ulrich.

Goldberg den 29. September 1835.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh um $9\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. Alberti, von einem gesunden Mädchen beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen

Richard Schreiber.

Breslau den 29. September 1835.

Todes-Anzeigen.

Am 24sten d. früh um 1 Uhr entschlief nach langen Leiden an der Unterleibs-Schwindsucht, mit der lebendigen und freudigen Hoffnung auf ein künftiges besseres Leben, sanft und ruhig unsere innigst geliebte Tochter und Schwester Sophie. Entfernten Verwandten und Freunden widmen wir diese Anzeige mit der Bitte, uns ihre stille Theilnahme bei unserm tiefgefühlten Schmerze nicht versagen zu wollen.

Löwen den 26. September 1835.

Dr. Schwarz, pens. Bataillons-Arzt, als Vater.
Wilhelmine Schwarz, als Schwester.
Hugo Schwarz, Lieutenant im 7ten Infanterie-Regiment, als Bruder.

Am 25. September c. Nachmittags 3 Uhr verschied sanft nach schweren schmerzvollen Leiden der Organist, und durch 35 Jahre so allgemein anerkannte, thätige erste Mädchen-Lehrer an der hiesigen evangelischen Stadtschule, Herr Christian Gottlob Ernst, in einem Alter von 57 Jahren 7 Monaten und 23 Tagen. Dieses uns alle recht tief betrübende Ereigniß zeigen unterzeichnete Lehrer den weit verbreiteten Freunden des selig Entschlafenen ergebenst an.

Ohlau den 26. September 1835.

Hellich. Boysen. Grüger. Zimbal. Schluckwerder. Exner. Berger. Hampel.

Heute Nachmittag um $4\frac{1}{4}$ Uhr verstarb unser geliebter und verehrter Vater, der emeritirte Königl. Superintendent und erste hiesige Prediger, Ritter des rothen Adler-Ordens dritter Klasse, Herr Johann George Franke, nach mehrwöchentlichen Leiden in dem Alter von 84 Jahren 2 Monaten und 22 Tagen. Sein Amt als erster Prediger der hiesigen Gemeinde hat er 56 Jahre und 10 Monate verwaltet. Seit dem Anfange dieses Jahres lebte er im Ruhestande. Diesen uns schmerzlichen Verlust zeigen wir den vielen Freunden und Bekannten des Entschlafenen mit der Bitte um stille Theilnahme an unserm Schmerz ganz ergebenst an. Bunzlau den 26. September 1835.

Die hinterlassenen Söhne, Schwiegertöchter und Enkelkinder.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 30sten: „Die weiße Frau im Schlosse Avenel." Oper in 3 Akten. Musik von Boieldieu. Hr. Prawit, Gaveston, als Gast.

Donnerstag den 1. Oct., zum 2tenmale: „Der Hirsch." Schauspiel in 2 Akten von Carl Blum. Hierauf zum 2tenmale: „Das goldene Kreuz." Lustspiel in 2 Akten frei nach dem Franz. von Georg Harrys.

Dritte Soirée
der Steyrischen Alpensänger

findet Mittwoch den 30. September, bei warmer Witterung im Garten, bei kühler oder unbestimmter Witterung im Saale des Herrn Liebich statt. Der Anfang ist um 4 Uhr. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Die Familie Höchst, Alpensänger aus Steyermark.

Bekanntmachung.

Da auf das in dem am 10ten August d. J. in Neu-Berun abgehalten Licitations-Termin auf die Imieliner Forsten abgegebene Gebot bereits Nachgebote gemacht sind, so soll ein nochmaliger Licitations-Termin am 19ten October d. J. in Neu-Berun vor dem Regierungs- und Forstrath Maron abgehalten werden, welcher um 10 Uhr Morgens beginnen und um 6 Uhr Abends geschlossen wird. Kaufliebhaber werden daher zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die in der Bekanntmachung vom 10ten Juli d. J. enthaltenen Bedingungen auch für den obigen Termin als geltend bestehen bleiben, und namentlich jeder Licitant, insofern derselbe sich unter den letzten drei Bestbietenden befinden sollte, zur Erlegung einer baaren Caution von 2000 Rthlr. verpflichtet ist.

Oppeln den 15ten September 1835.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung,
Verkauf von Brennholz auf den Oder-Ablagen.

Es sollen auf den Oder-Ablagen zu Stoberau und Klink und zwar:

zu Stoberau		zu Klink		
348¾	Klftr.	34¾	Klftr.	Weißbuchen-Scheitholz,
576½	"	74⅜	"	Rothbuchen "
47½	"	3¼	"	Eschen "
583⅝	"	95⅛	"	Birken "
629⅜	"	319⅞	"	Erlen "
—	—	91⅞	"	Eichen "
1184¾	"	1526⅝	"	Kiefern "
und 816⅝	"	180⅛	"	Fichten "
ferner 432		87⅞	"	Buchen "

Eichen, Birken-, Erlen-, Kiefern- und Fichten- gemengt und Astholz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu der Termin auf den 1. October d. J. anberaumt ist. Kauflustige wollen sich daher in diesem Termine Vormittags um 10 Uhr im Flöß-Amtshause zu Stoberau einfinden und ihre Gebote vor dem Commissarius, Regierungs- und Forstrath Maron abgeben. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, in welcher Beziehung bemerkt wird, daß der vierte Theil der Kaufgelder im Termine als Angeld erlegt werden muß.

Oppeln den 14. September 1835.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung
wegen Verdingung der Lieferung des Beleuchtungs-Materialien-Bedarfs für die sämmtlichen Garnison- und Lazareth-Anstalten, so wie des Schreib-Materialien-Bedarfs für die Militair-Wachen im Bereich des 6ten Armee-Corps pro 1836 oder 183⅜.

Es soll die Lieferung des Bedarfs an Talglichten, Oel incl. Dochtgarn, Papier, Federn und Dinte, der drei letztgedachten Gegenstände für die Militair-Wachten, so wie der ersteren für diese und sämmtliche Garnison- und Lazareth-Anstalten des diesseitigen Armee-Corps-Bereichs für das Jahr 1836, oder auch für die nächsten 3 Jahre, an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu ein Submissions-Termin auf den 1sten October d. J. in unserm Geschäfts-Locale (im Hofbaurath Fellerschen Hause am Sandthore) anberaumt worden ist.

Indem wir Lieferungslustige hierzu einladen, bemerken wir zugleich, daß die näheren Bedingungen täglich in den gewöhnlichen Dienststunden bei uns eingesehen werden können und 10 pro Cent des Betrages des Lieferungs Objects in baarem Gelde oder preußischen Staatspapieren als Caution zu stellen sind.

Der ungefähre Bedarf beläuft sich auf:

26,730 Pfund Talglichte,
26,586 Pfund Oel,
2,238 Buch Papier,
6,400 Stück Federn,
242 Quart Dinte.

Breslau den 31sten August 1835.

Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.
v. c. Hootz.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Waisen-Amte wird in Gemäßheit des §. 137. seq. Tit. 17. Thl. I. des Allgemeinen Landrechts den noch etwa unbekannten Gläubigern der verstorbenen Rosalie Levy gebornen Fürst die bevorstehende Theilung ihres Nachlasses unter ihre Kinder, hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwaige Forderungen an diesem Nachlaß binnen längstens 3 Monaten bei gedachtem Waisen-Amte anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die mit der Anmeldung ausgebliebenen Erbschaftsgläubiger sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Breslau den 23sten Juli 1835.

Königliches Stadt-Waisen-Amt.

Bekanntmachung.

Zufolge hoher kriegsministerieller Verfügung sollen die bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot vorhandenen Sattler-Materialien, bestehend in Blank-Leder, schwarze Kalbfelle, braune Schaaffelle, Gurtscheiben, Leinewand, Rehhaare 2c., so wie auch noch einige für den Artillerie-Dienst nicht mehr anwendbare Geschirrstücke öffentlich versteigert werden. Zu dem Ende ist

auf den 8ten October c. Vormittags um 9 Uhr ein Termin anberaumt worden, zu welchen Kauflustige hiermit vorgeladen werden, am genannten Tage und Stunde auf dem Hofe des Burgfeld-Zeughauses zu erscheinen, daselbst ihre Gebote abzugeben, worauf der Meistbietende den Zuschlag gegen gleich baare Bezahlung zu gewärtigen hat.

Breslau den 26sten September 1835.

Königl. Artillerie-Depot.

Edictal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des Buchhändler Heinrich Wilhelm Lachmann hieselbst per decretum vom 6ten Februar c. der Concurs eröffnet worden, ist zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche sämmtlicher Gläubiger ein Termin im hiesigen Gerichts-Local vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Justitiarius Fliegel am 7ten November c. Vormittags 9 Uhr anberaumt, wozu alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu haben glauben, hiermit unter der Warnung vorgeladen werden, daß die Nichterscheinenden mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt werden sollen und denselben deshalb gegen die übrigen Kreditoren ein ewiges Stillschweigen aufe legt werden wird. Den Abwesenden werden die Herren Justiz-Commissions-Rath Hälschner und Justiz-Commissarius Woit hieselbst als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Hirschberg den 16ten Juli 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Proclama.

Nothwendiger Verkauf. Das Vorwerk in der Goslawitzer Vorstadt sub No. 54. aus 9 Quart Acker, zwei Obstgärten, einer massiven Brennerei, nebst dem zum Branntweinbrennen vorhandenen Apparate, einem massiven Gesinde-Hause nebst Stallung, einem massiven Schüttboden von drei Stockwerken, einer Scheuer mit massiven Pfeilern, einem Schoppen ohne Wände und Deckenbelag und zwei Brunnen bestehend, abgeschätzt auf 9253 Rthlr. 13 Sgr. zufolge der, nebst dem Hypotheken-Scheine in der Registratur einzusehenden Taxe soll am 11ten November 1835 Vor- und Nachmittags an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin Frau Wilhelmine verwittw. Wirthschaftsinspector Schuberth, wird hiezu öffentlich vorgeladen.

Oppeln den 25sten September 1835.

Land- und Stadtgericht zu Oppeln.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann und Bürger Eduard Riesenfeld, aus Ottmachau und die Franciska Friedländer haben in ihrem unterm 11. Juni d. J. gerichtlich errichteten Ehegelöbniße die in ihrem bisherigen Wohnorte zu Polnisch-Neudorf Oppler Kreises übliche Güter-Gemeinschaft ausgeschlossen, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Oppeln den 1. August 1835.

Das Königliche Domainen-Justiz-Amt Oppeln.

Bekanntmachung.

Der hiesige Bezirks-Schornsteinfegermeister Johann Franz Stempell und seine Ehefrau Caroline geborne Höhne, haben die hierselbst bestehende statutarische Gütergemeinschaft bei ihrem Umzuge von Breslau hierher durch Vertrag ausgeschlossen, nachdem sie vorher nachgewiesen haben, daß an ihrem früher und zwar unmittelbar nach ihrer Verheirathung gewählten Wohnorte Gütergemeinschaft unter Eheleuten nicht stattfindet.

Carlsruh den 22sten August 1835.

Königl. Herzogl. Eugen v. Würtembergsches Justiz-Amt.

Bekanntmachung wegen ausgeschlossener Gütergemeinschaft.

Von dem unterzeichneten Patrimonial-Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß die Susanne Helene geschiedene Schwarzviehhändler Koblitz geborne Ulbrich hierselbst, und deren Bräutigam, der hiesige Fleischer und Freistellenbesitzer Carl Güntzel, die hier statutarisch stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, sowohl unter Lebenden als für den Todesfall, insbesondere aber in Bezug auf dritte, mittelst des am 4ten dieses Monats errichteten Vertrages aufgehoben haben. Langenbielau den 7ten August 1835.

Gräflich von Sandreczkysches Patrimonial-Gericht der Langenbielauer Majorats-Güter.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Daß die Henriette Wilhelmine verwittwete Caspar, geborne Neicke, bei Einschreitung der Ehe mit dem Wirthschafts-Inspector Herrn George August Winkler zu Schweinern, die am letztgedachten Orte statuarisch stattfindende Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau den 12. September 1835.

Das Gerichts-Amt von Schweinern, Leipe und Petersdorff.

Holzversteigerung.

Den 13ten October d. J. Vormittags um 10 Uhr sollen zu Leonhardwitz an der Oder, 500 Schock Gebundholz versteigert werden, und zwar im Ganzen oder auch auf Verlangen der sich einfindenden Licitanten, in Quantitäten von 10 bis 20 Schock. Kauflustige haben sich zur bestimmten Zeit im Gerichts-Kretscham zu Leonhardwitz einzufinden.

Neumarkt den 4ten September 1835.

Der Königl. Kreis-Justizrath. Moll.

Bekanntmachung.

Den etwanigen Erbschaftsgläubigern des am 6ten Januar 1834 hieselbst verstorbenen Hauptmannes und Compagnie-Chef im 7ten Infanterie-Regiment, August von Bomsdorff, wird die erfolgte Theilung seines Nachlasses unter seine Erben, mit Bezugnahme auf §. 137. seq. und 141. seq. Tit. 17. Thl. I. des Allgemeinen Landrechts, hiedurch bekannt gemacht.

Schweidnitz den 22sten Juli 1835.

Der Kreis-Justiz-Rath. Hübner.

Auctions-Anzeige.

Mittwoch den 30. September Vormittags von 9 Uhr und Nachmittag von halb 3 Uhr an, werde ich Nikolaithor, Friedrich-Wilhelmstraße im Gasthofe zum Kronprinzen, Gläser, Porzellan, Kupfer, Eisen, viele schöne Betten, Meubeln, wobei verschiedene Kronleuchter und Lampen, einen leichten Plauwagen nebst Geschirr und mancherlei andrer Sachen versteigern.

Pfeiffer,
Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 1. Oktober Vormittags um 9 Uhr werden Antonienstraße No. 20 im Fäustel, wegen Versetzung diverse Meubeln, Küchengeräthe und mancherlei Sachen zum häuslichen Gebrauch durch mich versteigert werden.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Kretscham-Verpachtungs-Anzeige.

Der in vorigem Jahr neu erbaute Kretscham hieselbst, an der Breslauer-Trebnitzer Straße, mit 5 heitzbaren Stuben, 5 Kammern, einem geräumigen Boden, großen hellen Keller, Gaststall, Scheuer, Kuhstall u. s. w. nebst einem Obstgarten, soll vom 2ten Januar 1836 ab, verpachtet werden, es ist hiezu ein Termin auf den 14ten October a. c. Vormittag um 10 Uhr in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Machnitz angesetzt worden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die Bedingungen sind von heute an bei dem Wirthschafts-Amt zu erfahren.

Machnitz den 28sten September 1835.

Bekanntmachung.

Wegen Theilung des Erbes wollen die Unterzeichneten die Fayance- und Steingut-Fabrik zu Proskau, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen und haben hierzu einen Termin auf den 5ten November c. hierorts, anberaumt. Kauf-, Cautions- und Zahlungsfähige werden hiermit eingeladen, an gedachtem Tage zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben. Die Bedingungen können alle Tage bei der hiesigen Fabriken-Verwaltung eingesehen werden.

Proskau den 22sten September 1835.

Die Joh. Friedr. Dickhuthschen Erben.

☞ Zwei gesunde 5jährige Wagenpferde stehen zum Verkauf. Näheres Breslau — Schmiedebrücke No. 43. zwei Treppen.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von C. Fr. Amelang in Berlin (Brüderstraße No. 11) erschien und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Neuester und vollständiger Briefsteller,

welcher alle Hauptgegenstände des Familien- und Geschäftslebens umfaßt, nebst einer genauen Anleitung für den Bürger, Kaufmann und Beamten zum richtigen Verhalten in seinen Privat- und öffentlichen Angelegenheiten.

Von S. E. Solger, K. H. Agenten.

Zweite Auflage. 34½ compr. groß Octav-Bogen auf weißem Druckpapier. geh. 1 Rthlr.

Das Bedürfniß der Zeitgenossen macht die Erscheinung mehrfacher Schriften vorstehender Art nothwendig; es kommt aber darauf an, wer es am besten, gründlichsten und umfassendsten zu befriedigen weiß.

Ein vielgeübter Geschäftsmann übergiebt in obigem Werke dem Publikum alles das beisammen, was es bisher nur vereinzelt in andern derartigen Schriften fand. Er giebt einen vollständigen Briefsteller für Jedermann, er giebt die zweckmäßigste Anleitung für den Bürger in Privatgeschäften, für den Kaufmann im Handelsverkehr, und für Beide, wie für den Beamten, was sie nur in öffentlichen Verhältnissen bedürfen. Innerhalb der Grenzen, die ein solches Werk haben kann, ist es unmöglich, dasselbe reichhaltiger auszustatten, als hier geschahe. Die besondere Nutzbarkeit dieser Schrift wird sich beim Gebrauche mit jedem Tage mehr bewähren.

Im nämlichen Verlage erschienen früher:

Neuer gemeinnützlicher Briefsteller für das bürgerliche Geschäftsleben ꝛc. Von Joh. Chr. Vollbeding. 8. Siebente verbesserte Auflage. Mit Titelkupfer. (36 compr. Bog.) 25 Sgr.

Le Secrétaire Français. Par A. Ifé. 8. Broché 1 Rthlr.

Briefsteller für Damen ꝛc. Von Amalia Schoppe, geb. Weise. 8. Mit Titelkupfer und Vignette. geh. 1 Rthlr.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

M. Lebrüns: Handbuch für

Klempner und Lampenverfertiger.

Oder die Kunst, aus Blech alle möglichen, bekannten und neu erfundenen Geräthe zu verfertigen, als Augustinen, Kaffeemaschinen, Koch- und Bratmaschinen u. s. w.; das Verzinnen; die Bearbeitung des Zinks; die Kunst, Lampen nach allen alten und neuen Systemen anzufertigen; alle Geräthe zur Erleuchtung, von den Lüstres

bis zu den geringsten und einfachsten Lampen; endlich, alle möglichen Zierrathen an den Fabrikaten des Klempners und Lampenverfertigers anzubringen. Mit einer Menge Figuren und aus den besten Ateliers entnommener Modelle. Mit 5 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr.

Mit dem heute ausgegebenen 11ten, 12ten und 13ten Hefte ist jetzt vollständig:

Der vollständige Secretair für Schlesien und die Ober-Lausitz

oder theoretisch-praktische Anleitung zur vollständigen Kenntniß der Staats- und Provinzial-Verfassung, so wie zur Abfassung aller Arten schriftlicher Aufsätze.

6te vermehrte Auflage.

Inhalt dieser 3 Hefte:

1) Der landschaftliche Pfandbriefs-Verband Schlesiens und der Lausitz.
2) Das Königl. Kredit-Institut für Schlesien vollständig abgedruckt aus der Gesetzsammlung.
3) Von gerichtlichen Taxen. Anleitung zur Aufnahme derselben.
4) Der Mandats-, summarische und Bagatell-Prozeß.
5) Titel und Register zu beiden Bänden.

13 Bogen. gr. 8. geh. Preis für die Subscribenten: 10 Sgr.

Die Theilnahme des Publikums an dem vorstehend angezeigten Werke, so wie die Stimme der Kritik, hat über dessen Werth und Brauchbarkeit entschieden, so daß es keines Wortes hierüber bedarf.

Der Preis für das vollständige Werk in 2 Bänden gebunden ist 2 Rthlr. 7½ Sgr.

Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau.

In allen Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz, sind zu haben:

Reglement für die Auctions-Commissarien

der Königlich Preußischen Staaten. gr. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Handbüchlein der Gesetze und Verordnungen in Betreff der Pfand- und Leihanstalten

in den Königl. Preuß. Staaten. Für Pfandverleiher und Verpfänder, um sich in zweifelhaften Fällen Raths zu erholen. gr. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Méthode de conversation française avec des observations sur la prononciation, par J. B. Barret, ist erschienen und für 20 Sgr. zu haben Messergasse No. 13. par terre.

☞ Deutsche Stereotypen-Ausgabe des großen Dictionnaire de l'Académie française.

Breslau bei Ferdinand Hirt (Ohlauerstraße No. 80.)

Diese mit Stereotypen gedruckte und fast 50 Bogen mehr als das französische Werk enthaltende deutsche Ausgabe mit Uebersetzung, erscheint in 24 Heften zum Subscriptionspreise von 8 Gr. das Heft, also 8 Rthlr. das ganze complete Werk ohne Vorausbezahlung; ein Preis, der für ein solches umfassendes und klassisches Werk von nahe an 300 Bogen Text compressen Satzes auf feinem weißen Halb-Velin, bisher in Deutschland noch ohne Beispiel war.

Dieser Subscriptions-Preis gilt jedoch nur bis December dieses Jahres. Alle Buchhandlungen Deutschlands sind in den Stand gesetzt, den Subscribenten die einzelnen Hefte zu 8 Gr. und das complete Werk successive zu 8 Rthlr. netto zu liefern, und rechnen wir dabei auf um so baldigere, zahlreiche Bestellungen, da wir die Zahlung für jedes einzelne Heft nur erst nach dessen wirklich erfolgter Ablieferung verlangen, und nur durch die allgemeinste Theilnahme dieser ungewöhnlich niedrige Preis zu erzielen ist, mit dem selbst die niederländischen Nachdrucker nicht zu concurriren vermögen. Subscribentensammler erhalten auf 10 Exemplare das 11te, auf 25 drei Frei-Exemplare.

Verlags-Comptoir in Grimma.

Um baldgeneigte Aufträge bittet in Breslau die Buchhandlung Ferd. Hirt.

Bei Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau, ist so eben erschienen, bei ihm so wie in jeder andern Buchhandlung zu haben:

Der Komet von 1835.

Sein Erscheinen in faßlicher Darstellung für den Bürger und Landmann beschrieben; nebst Belehrungen über Kometen im Allgemeinen.

Von

Dr. Demophilos.

geh. Preis 2½ Sgr.

Außer dem Bürger und Landmanne wird so mancher Andere dies Schriftchen mit Vergnügen und Vortheil lesen; sey es nun, daß ihm darin Unterhaltung, Belehrung oder angenehme Wiederholung dargeboten ward; selbst der Schuljugend wollen wir es bestens empfohlen wissen.

Von heute früh an ist mein Comptoir auf der Junkern-Strasse (dem Landgerichte gegenüber) in No. 31. eine Stiege hoch.

Breslau den 30. Septbr. 1835.

J. G. Kiesel.

Auswärtige Eltern, deren Kinder die hiesigen Schulen besuchen, oder besuchen sollen, finden bei einer stillen gesitteten Familie Aufnahme in Logis, Essen, Bereinigung und Verpflegung nach der größten Billigkeit. Zu erfragen bis den 3ten October Reuschestraße Nro. 9. drei Stiegen hoch, später Ring in den 7 Kurfürsten im Hofe 1 Stiege hoch, bei dem Schneidermeister Hoffmann.

Ergebenste Anzeige.

Da ich den Gasthof zum goldnen Pelican von meinem Schwiegervater käuflich übernommen, verfehle ich nicht, einem hochgeehrten Adel, den respectiven Herren Reisenden und dem andern geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen: daß ich stets bemüht seyn werde, Alles aufzubieten, um das Vertrauen und die Zufriedenheit der mich mit ihrem Besuch Beehrenden zu erwerben und zu erhalten.

Goldberg den 29sten September 1835.

August Ulrich,
Gastwirth zum goldnen Pelikan.

Die Herrn J. C. Greiner senior und Sohn in Berlin, vormals J. C. Greiner senior et Comp., übersandten uns nachstehende ganz richtig gearbeitete Gegenstände, die wir zu herabgesetzten äußerst niedrigen Preisen verkaufen:

Mit dem Königl. Stempel versehene Alcoholometer mit Temperatur, Bier-, Branntwein-, Vitriol-, Lutter-, Loh-, Laugen- und Essig-Waagen, Thermometer jeder Art, Thermometer- und Barometer-Röhren.

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Anzeige.

Eine Siegelpresse ist zu verkaufen, Neustadt Breite-Straße No. 7. parterre.

Beste isländische Eiderdunen erhielt
Carl Wysianowski.

Geräucherten Silber-Lachs, marinirten Lachs und Neunaugen empfing mit gestriger Post und empfiehlt

Christ. Gottlieb Müller.

Frische gute Gebirgs-Butter, zum billigsten Preise, ist zu haben auf der Bischofsstraße No 12.

Echt englische Trokar für Schaafe und Rinder

erhielten so eben und verkaufen in bester Qualität zum billigsten Preise

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Thee-Offerte.

Mit einer bedeutenden Auswahl von feinem Ostindischen Thee neuerdings versorgt, empfehle ich:

Schwarzer Thee.

1) **Allerfeinsten Pecco-Thee** mit vielen weißen Spitzen à Pfd. 4 Rtlr.
2) **Feinsten Pecco-Thee** mit weißen Spitzen à 3 Rthl.
3) **Fein Pecco-Thee** mit weißen Spitzen à 2 Rthlr.

(1–3: in 1/1 und 1/2 Pfund Büchsen, 1/4 und 1/8 Pfund-Paketen.)

4) **Fein Pecco-Thee** mit orange Spitzen à 1 Rthlr. 10 Sgr., in 1/1, 1/2, 1/4, und 1/8 Pfund Paketen.

Grüner Thee.

1) **Feinsten Perl-Thee** à 2 Rthlr.
2) **Fein Kaiser-Thee** à 2 Rthlr.

(1–2: in 1/1, 1/2 Pfund-Büchsen, 1/4 und 1/8 Pfund-Paketen.)

3) **Feinsten Haysan-Thee** à 1 Rthlr. 10 Sgr.
4) **Ord. Haysan-Thee** à 1 Rthlr. 2 Sgr.

(3–4: in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Pfund-Paketen.)

5) **Grüner Thee** à 24 Sgr.

Da ich auf diesen Handel ganz besonders meine Aufmerksamkeit richte, und die besten Beziehungs-Quellen zu haben glaube, so kann ich wie bisher, auch ferner mit Zuversicht auf die vollkommene Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer rechnen.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke im weißen Hause Nro. 51.

Dauerhafte und leichte Pelzfutter für Damen zu billigen Preisen, so wie vorzüglich auch:

Tartarische Fuchswammen-Futter,

(die seit mehrern Jahren in Breslau nicht zu haben gewesen) äusserst fein und leicht und in Auswahl zu bekommen

im

Pelzwaaren-Lager

von

Heinrich Lomer,

Ohlauer-Strasse- und Ring-Ecke, goldne Krone No. 29.

Tanz = Unterricht.

Einem hohen und hochzuverehrenden Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß meine Tanzunterrichts-Stunden den 1. October ihren Anfang nehmen.

Moritz Gebauer, Tanzlehrer,
Ohlauerstraße im Gasthof zum Rautenkranz.

Freitag den 2ten September geht von hier ein ganz gedeckter Chaise-Wagen leer nach Warmbrunn. Zu erfragen bei dem Lohnkutscher Gewohn, Altbüsserstraße Nro. 16.

Vermiethung.

Das Schrinnersche Coffeehaus vor dem Ohlauer Thor ist zu vermiethen und bald zu beziehen.

Breslau den 28. September 1835.

Groß, Häuser-Administrator.

Ein Pferdestall nebst Heuboden und Wagenplatz ist Kupferschmiede-Straße No. 37. zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Wegen schneller Versetzung ist bald oder zu Weihnachten der erste und zweite Stock Antonienstraße im goldnen Fäustel zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Baron v Buddenbrock, Major, Hr. v. Oelsfeld, Rittmeister, Hr. Bar. Beverförde-Werries, Hr. Lange, Lieutenants, sämmtl. vom 4. Küraff.-Reg.; Hr. Baron v. Richthofen, von Royn; Hr. Müller, Gutsbesitzer, von Blumerode. — In der gold. Gans: Herr Braune, Oberamtmann, von Nimkau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Butler, Kaufm., von Leeds; Hr. Deocin, Kaufm., von Hamburg. — Im deutschen Haus: Hr. Rakower, Kaufm., Hr. Szczepanowski, Einwohner, beide von Krakau; Hr. Pacher, Pfarrer, von Corsenz; Hr. v. Holly, Lieutenant, von Neisse; Hr. Stieglitz, Dr. phil., von Berlin. — Im gold. Baum: Hr. Jouanne, Kaufm., von Berlin; Hr. Hoffmann, Kaufm., von Kitzingen. — Im Rautenkranz: Hr. Götz, Kaufm., von Krotoschin; Hr. Schlink, Lieutenant, von Masselwitz — Im weißen Adler: Hr. v. Mitzlaff, von Winzig; Hr. v. Czettritz, von Militsch. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Ciormski, Kaufmann, von Lissa; Hr. Zedler, Gutsbes., von Schützendorff. — Im Privat-Logis: Hr. Fiebing, Kaufm., von Landeshut, Neumarkt No. 38; Hr. Speil, Kaufm., von Ratibor, Klosterstr. No. 76; Hr. Migdalski, Kaufm., von Starszow, am Ringe.

Getreide = Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 29. September 1835.

	Höchster:	Mittler	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 14 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf.	1 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 15 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.

An die Zeitungsleser.

Bei dem bevorstehenden Schlusse des 3ten Vierteljahres dieser Zeitung ersuchen wir Diejenigen, welche für das 4te Quartal d. J. zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine für die Monate October, November und December entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten bequemer seyn sollte,

bei dem Herrn C. Kliche, Reusche-Straße No. 12,
= = = A. Sauermann, Neumarkt No. 9 in der blühenden Aloe,
= = = J. C. Ficker, Ohlauer-Straße No. 28 im Zucker-Rohr,
= = = A. M. Hoppe, Sand-Straße im Fellerschen Hause No. 12,
= = = C. D. Jäschke, Papierhandlung Schmiedebrücke No. 59,
= = = J. A. Breiter, Oder-Straße No. 30,
= = = K. Schenk, Canditor, Friedrich-Wilhelms-Straße No. 75,

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfenninge (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Die Privilegirte Schlesische Zeitungs-Expedition.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.